

in me“ der Künstlergruppe „Art Orienté Objet“ ließ sich Marion Laval-Jeantet Blutplasma eines Pferdes injizieren MIHA FRAS

Hamburg
mit ihren 45 Mitarbeiter
das Gebäude der Konz
mutter Universal in Be
Friedrichshain gezogen.

Das Wandern ist auch der Tänzer Lust

Zur Uraufführung von Andrea K. Schlehweins „route 0 II“ in der Londronschen Reitschule.

GMÜND. Das Paradoxe ist: Andrea K. Schlehweins Arbeit bräuchte keine Tänzer, denn Bühnenbauten, Videoprojektionen, Lichteffekte und Sound sind ausgeklügelt und in sich geschlossen arrangiert. Zum Glück kommt sie als Choreografin am Körper nicht vorbei. Im neuen Tanzstück integriert sie ihr Ensemble fließend in das Environment und webt aus den einzelnen Gattungen ein atmosphärisches Gesamtkunstwerk.

Wer Schlehweins Arbeiten kennt, weiß, dass man gut beraten ist, die linke Gehirnhälfte für die Dauer der Aufführung auszuschalten. Ihre Tanzstücke lassen sich weder rational begreifen

noch nacherzählen, sondern ermutigen, in eine lose Abfolge von Bildern einzutauchen und diese mit eigenen Gedanken oder Erinnerungen aufzuladen.

In „route 0 II“ beschäftigt sich Schlehwein mit dem romantischen Sujet der Wanderschaft. Motive des einsamen Wanderers, beglückender Bergkameradschaft, erbitterten Leistungskampfes, Abenteuerlust, Ver(w)irrung und Selbsterkenntnis werden technisch souverän und ausdrucksstark vertanz. Gelegentlich wünscht man sich eine akzentuiertere, choreografische Handschrift, welche die Vorlieben der Tänzer stärker bündigt.

Wohltuend stimmig ist die Zu-



Viel Raum zum gedankenvollen Eintauchen auf der „route 0 II“ S. LEMKE

sammensetzung des Ensembles aus Argentinien, Deutschland, Italien, Österreich, USA, Vietnam. Die Kombination zwischen Jung und Alt klappt einwandfrei. Während die Jungen (Carlos Osatinsky, Fernando Nicolás Pelliccioli, Tuong Phuong, Simona Piroddi, Rosalie Wanka) flink und spielerisch nach Antworten suchen, würzen die Älteren

(Eleonore Schäfer, Corrado nulli) das Setting mit dem Gemächlicher Archaik. Videos und Slides (Schlehwein, Theismann, Martin Schirutschken trotz makelloser Schönheit nie in hyperästhetischer Qualität, sondern erweitern Interpretationsspielraum.

So entfaltet sich dieser spinnene, ernsthafte Ablauf ohne ironisches Augenzwinkern oder trashigen Firlefanz auf drückliche Art. Also, nicht säumen und dann jammern, gäbe keinen zeitgenössischen Tanz made in Carinthia.

INGRID TÜRK-CHL

route 0 II. Wiederholungen: 7. und 8. September, 20 Uhr, Halle 11, Klage